Grand Island Anzeiger.

J. P. Windolph, : : Herausgeber.

Erscheint jeden Freitag.

Office im Union Block.

Der „Anzeiger" kostet $2.00 pro Jahr. Bei Vorausbezahlung erhält jeder Leser ein schönes Prämienbuch gratis.

Gebühren für Annoncen.

1 Spalte pro Monat	$10.00
½ " " "	5.00
¼ " " "	3.00
⅛ " " "	2.00
Eine Karte pro Monat	1.00
Lokalnotizen: Erste Insertion pro Zeile	10c.
Jede folgende Insertion pro Zeile	5c.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Freitag, den 15. Jan. 1892.

Unsere Staats-Allianz hat nach dem Bericht des Sekretärs Thompson $2000 in der Kasse.

Zehn Millionen sollen vom Congreß verlangt werden für Verbesserungen am Mississippi Fluß.

Ueber 5,000 neue Patentmedizinen werden alljährlich in den Markt gebracht, aber nur etwa 100 haben Erfolg, sagt ein amerikanisches Blatt. Erfolg worin, im Heilen oder im Tödten?

Unsere Herren Richter vom Supreme Gericht haben wie es scheint, großes Vergnügen daran, die Leute warten zu lassen. Im Boyd-Thayer Fall wenigstens haben sie es zur Genüge bewiesen.

Die Polizisten von Chicago sind im Begriff, unter sich ein Orchester mit Blechinstrumenten zu bilden. Die pflichtgetreuen Männer sind augenscheinlich zu jedem Opfer bereit, um den Anarchisten den Aufenthalt zu verleiden.

Ein Sträfling im Kansas Staatszuchthaus, Geo. Taukersley erbt durch den Tod eines Bruders in England über eine Million Dollars. Seine Strafzeit dauert noch neun Jahre, doch wird er es jetzt wohl ermöglichen, früher aus dem Käfig zu kommen.

Die Getreidesammlungen für die Nothleidenden in Rußland nehmen im Lande erfreulichen Fortschritt, die Bevölkerung würde sich aber an dem Liebeswerk weit mehr betheiligen, wenn man Gewißheit darüber hätte, wem die Liebesgaben zumeist zu Gute kommen werden: den hungrigen russischen Bauern, oder den „hungrigen" russischen Beamten.

Zusammenhanglose Tagesnotizen: „Unter den Kohlengräbern von Scottdale herrscht die bitterste Noth." (Pittsburg Dispatch.) — „Die Müller von Minneapolis haben weitere 15,000 Faß Mehl für die hungernden russischen Bauern hergegeben." (St. Paul Pionier Preß). — „Wohlthätigkeit soll zu Hause anfangen." (Englisches Sprüchwort.) — „Sie soll — sie thut's aber nicht." (Der „Kicker)."

Wie billig sich die Weine der Pacific Küste herstellen lassen, zeigt zur Genüge die Thatsache, daß auf einer neulichen Versammlung die Weinzüchter des Napa Thales sich verpflichteten, „gut gerathene Weine von 1891 nicht unter 15 Cents die Gallone gegen Baar zu verkaufen." Dieser Beschluß wurde gefaßt, um gewissen Abmachungen der dortigen großen Weinhändler, welche den kleinen Weinzüchtern die Preise vorzuschreiben pflegen, die Spitze abzubrechen. Die Händler in Californischen Weinen machen auf alle Fälle einen sehr anständigen Profit.

Folgends giebt in runden Zahlen den Ertrag von Corn, Weizen und Hafer in den Vereinigten Staaten in 1891, wie vom Ackerbau-Department zusammengestellt: Corn, 2,000,000,000 Buschel; Weizen, 611,000,000 Bu; Hafer, 736,000,000 Bu; zu einem Gesammtwerth von $1,581,000,000. Die Weizenernte ist die größte welche jemals in den Ver. Staaten oder irgend einem anderen Lande produzirt wurde, der Kornertrag bleibt jedoch etwas hinter dem ungeheuer reichen von 1889 zurück. Das Bemerkenswertheste ist, daß der Durchschnittswerth des Buschels Getreide ein verhältnißmäßig hoher ist.

Das Staats-Executiv-Comite der Independent Partei war diese Woche in Lincoln in Sitzung und wurden u. A. Vorsitzende für die 6 Congressional-Comites gewählt und zwar wie folgt: 1ten District, J. W. Lamaster von Lancaster; 2ten Dist., V. O. Strikler von Douglas; 3ten Dist, W. A. Poynter von Boone; 4ten, J. D. Chamberlain von Polk; 5ten, A. d'Allemand von Furnas. 6ten, C. O. Shrader von Logan. Als Delegaten zur National-Conferrenz in St. Louis wurden erwählt: 1sten Dist., J. B. Wolfe; 2ten J. W. Edgerton; 3ten J. M. Devine; 4ten C. H. Pirtle; 5ten E. E. Link; 6ten C. O. Shrader; „at large" Allen Roof.

„Er kämpfte ehrlich und männlich und verdiente den Sieg wegen seiner anständigen (gentlemanly) Haltung." So schließt die „Associrte Presse" ihren zweispaltigen Bericht über die kürzliche Klopffechterei in New Orleans, aus welcher Billy Meyer als Sieger hervorging. Meyer's „gentlemanly conduct" bestand darin, daß er seinen Gegner Tommy Carroll auf beiden Augen blind machte, ihm das Nasenbein brach, fünf Zähne einschlug, ihn ungefähr zwanzigmal zu Boden warf und ihn schließlich als eine verstümmelte und entstellte Masse in einer Ecke des „Rings" liegen ließ. Manche Leute haben doch sonderbare Begriffe von „gentlemanly conduct." Staats-Demokrat.

Aus dem Staate.

* Beatrice hat jetzt ebenfalls ein Keeley-Institut.

* Zu Oakland wurde Frau A. G. Berg am Sonntag irrsinnig.

* Das City Hotel zu Wayne wurde am 10. durch Feuer beschädigt.

* In Fremont machte der Musikalienhändler T. W. Gibbons bankerott.

* Das Städtchen Elsie will ein neues, zweistöckiges Brick-Schulhaus bauen.

* Fremont hatte am Sonntag zwei kleine Feuer, welche jedoch nicht viel Schaden anrichteten.

* Bei Gering stürzte das Pferd von Henry Walker auf dem Eise und brach der Reiter ein Bein.

* In David City wurden, da sich eine Anzahl Fälle von Diphteria zeigten, die Schulen geschlossen.

* Die Bürger von Maywood und Umgegend bemühen sich, eine Zuckerfabrik dorthin zu bekommen.

* Samstag wurde die Johnstown Bank in Brown County mit einem Capital von $20,000 incorporirt.

* Sonntag Nacht wurden dem Farmer P. C. Wilson in der Nähe von Lincoln 25 Buschel Corn gestohlen.

* Beim Schneiden von „Dried Beef" schnitt sich D. E. Burket in Crete ein Stück von seinem linken Zeigefinger.

* Die zehnte jährliche Convention der Voluntär-Feuerleute von Nebraska findet am 19. Januar in Fremont statt.

* In Norfolk wurde ein neuer Turnverein gegründet und fand am Montag Abend ein großartiger Inaugurationsball statt.

* In Columbus starb am Montag einer der ältesten Ansiedler des Platte Thales, Hr. Edwin Ahrens, am Herzschlag.

* In Covington wurden letzte Woche eines Abends 7 Spieler verhaftet und nach Dakota City gebracht, wo sie um je $25 gestraft wurden.

* Bei einem Tanz in der Nähe von Anselmo wurde Bert Busby von Ernst Cutler in's Bein geschossen und ist sein Zustand ein sehr schlechter.

* Fred W. Ridall in Plattsmouth, welcher am 2. einen Selbstmordversuch machte, indem er eine große Dosis Chloroform nahm, starb am Montag an den Folgen.

* Bei Nebraska City stießen am 10. ein Fracht- und ein Passagierzug der B. & M. Bahn zusammen. Da beide langsam fuhren, passirte weiter kein Unglück.

* Vier Meilen südöstlich von Dwight brannte am Sonntag Morgen das Haus der Wittwe Dye vollständig nieder und die Enkelin der Frau, die dreizehnjährige Sadie Bales, fand in den Flammen ihren Tod.

* Ein ähnliches Verfahren wie Dr. Keeley befolgt Dr. Carson in Kearney und wurde dort auch ein Sanitarium gegründet, in welchem schon 10 Patienten behandelt werden.

* Montag fuhren in Holdrege zwei Lokomotiven gegeneinander und wurden sie beide demolirt und vom Geleise geworfen. Die Heizer und Ingenieure kamen ohne schlimme Verletzungen davon, indem sie heruntersprangen.

* In Howard County jagte sich am Dienstag Morgen der 21jährige Lars Jensen eine Ladung Schrot in den Kopf, so daß der sofortige Tod eintrat. Er war seit einigen Jahren krank und meinte, daß er nicht wieder gesund werde.

* Das 4jährige Kind von H. Fredericks zu Anselma spielte vor einigen Tagen mit einem Hunde, als ein junger Mann Namens Marshall Roß auf denselben schoß. Das Kind erschrak so, daß es vom Veitstanz befallen wurde.

* Der Farmer J. Breter welcher in der Nähe von Nebraska City wohnt, lud am 10. Schweine ab, als seine Pferde scheuten und durchbrannten. Der Wagen wurde umgeworfen und Breter erlitt einen Beinbruch sowie mehrere Quetschungen.

* Rev. J. F. Robinson in Fremont, Pastor der dortigen Methodisten-Episcopal-Kirche, ist in Schwulitäten wegen $4,500, welche nach Angabe von J. B. N. Biles in seiner Kasse fehlen. Robinson betrieb ein Geschäft in Fremont unter dem Firmanamen Robinson & Co. und Biles ist Partner.

* In Dundy County fand ein Mann Namens Geo. Goodwin ein Skelett mit einem verrosteten Gewehr in Händen, in sitzender Stellung gegen einen Hügel gelehnt. Das von einer Kugel verursachte Loch im Schädel zeigte, daß der Mann erschossen worden war.

* In Hastings wurden letzte Woche der Deputy Co. Schatzmeister Emanuel Fist und der Schatzmeister Chas. H. Paul wegen Unterschlagung arretirt und jeder unter $10,000 Bürgschaft gestellt. Soviel man weiß, sollen sich die Unterschlagungen auf $30,000 belaufen.

* Auf der Loup Brücke bei St. Paul fuhr der Ord Passagierzug am Samstag gegen Abend über einen Farmerwagen, das Fuhrwerk, welches einem Böhmen namens Vincek gehörte, zertrümmernd. Insasse und Pferd waren so glücklich, mit unbedeutenden Verletzungen davonzukommen.

* Ein 13jähriger Bengel, Herbert Cochrane mit Namen, wurde in Friend wegen Einbruchs in Phillips Store daselbst arretirt. Er hatte einige Tage vorher auch das Geschäft von Kemp, Putt & Co. in Fairmont heimgesucht und für etwa $30.00 Kleider gestohlen. Er wurde nach der Reformschule gesandt.

* Jack Warehime von Wilsonville ging am Montag auf die Jagd. Er hatte eins von den billigen Gewehren, einen Hinterlader, welche zu gefährlich sind um gebraucht zu werden. Als er auf einen Hasen schoß, flog das Stück welches die Patrone hält auf und die Patrone ihm in's Auge, dasselbe zerstörend.

* In Bancroft gerieth am 10. die dortige Mühle, Eigenthum von Jakob Ocander, in Brand und brannte vollständig nieder. Es konnte nur etwas Mehl und Weizen gerettet werden. Die Versicherung beträgt nur ungefähr $5000. Der Eigenthümer befand sich zur Zeit des Verlustes in Geschäften in Omaha.

* Jefferson H. Forworthy, welcher die Stadt Hastings für $20,000 Schadenersatz für einen Fall auf dem eisigen Seitenweg verklagte und welcher die Klage bereits dreimal verlor, hat dieselbe jetzt nach dem Districtgericht von Kearney County verlegt, da er behauptet, in Adams Co. keine Gerechtigkeit erlangen zu können.

* John Stiberg, ein in den U. P. Shops in Omaha angestellter Schmied, stieg am Montag Abend von einem Wagen der elektrischen Straßenbahn, fiel und kam mit einem Fuß über die Schiene, so daß ihm der rechte Fuß vollständig von den darübergehenden Rädern zermalmt wurde, ehe der Zug angehalten werden konnte.

* J. H. Dunkchard, Müller in den Holmesville Mahlmühlen in Beatrice, wurde letzthin, als er einen Treibriemen befestigte, von einem Triebrad erfaßt und herumgeschleudert, wobei er mit dem Kopf gegen einen Balken geschlagen wurde, auch sonst verschiedene Verletzungen davontrug, doch kam er noch glücklich davon, da keine seiner Verletzungen lebensgefährlich sind.

* Hr. J. Flenning von Custer Co. fand nach einer Suche von über einem Jahr endlich ein Gespann Maulesel, welche ihm gestohlen worden waren. Er fand dieselben in Nebraska City im Besitz eines ehrlichen, hartarbeitenden Burschen, welcher dieselben von dem Mann gekauft hatte, der sie gegen ein Paar Pferde von dem Dieb, der in Indiana wohnt, eingehandelt hatte.

* Bei Auburn geriethen John Cumen und Martin Sroaf in Streit und Comen griff Sroaf mit einem Schlachtmesser an, worauf letzterer in seine Wohnung retirirte, ein Gewehr holte und Cumen in die Seite schoß, ihm eine tödtliche Wunde beibringend. Cumen sagte aus, daß Sroaf in Selbstvertheidigung gehandelt habe und wurde deßhalb keine Verhaftung vorgenommen.

* Die Howard Lumber Co. in Benkleman wurde letzte Woche von einem Fremden auf folgende Weise beschwindelt: Derselbe kaufte für $10.00 Holz und gab einen auf die Wauneta Bank ausgestellten Check für $100, bekam also $90 heraus. Er miethete einen Fuhrmann um das Holz nach einem bestimmten Platz im nordöstlichen Theil des County's zu fahren. An dem Platze stellte sich jedoch der Käufer des Holzes nicht ein und die Bank von Wauneta verweigerte die Honorirung des Checks, während sich der Holzkäufer ausdem Staube machte.

Das Schmerzenskind Utah.

Von neuem wird dem Congreß ein Gesetzentwurf betreffend die Zulassung des Territoriums Utah in die Reihe der Unionsstaaten zugehen. Hoffentlich gelingt es jetzt, diese so lange hinausgeschobene Maßregel durchzusetzen. Utahs Bevölkerung hat stetig zugenommen und die anderen Territorien, welche schon längst als Staaten zugelassen sind, längst überflügelt; sie betrug nach dem Census von 1890 bereits 207,905 Seelen und mag jetzt auf 215,000 gestiegen sein. Verglichen mit anderen Staaten heißt das, Utahs Bevölkerung ist viertehalbmal größer, als die von Wyoming, drittehalbmal größer, als die von Idaho u. anderthalbmal größer, als die von Montana. Der Steuerwerth des besiedelten und cultivirten Grundeigenthums nebst beweglichem und unbeweglichem Zubehör ist für das laufende Jahr auf $121,146,648 angesetzt, was einer Erhöhung um ein Sechstel des Gesammtwerths binnen Jahresfrist gleichkommt.

Die Ausbeute an Gold, Silber und Blei übertraf alles bisher Dagewesene und die Salzgewinnung warf einen beträchtlichen Ueberschuß ab. Utahs Asphaltgruben haben sich als so reichhaltig erwiesen, daß man nach ungefährer Schätzung sämmtliche Städte Amerikas auf lange Zeit hinaus mit dem besten Macadam-Pflaster versehen könnte, und dabei steht der Asphalt an Güte dem besten Erdpech vom Ufer des Todten Meeres nicht nach. Steinkohle und Eisen finden sich in Menge, und damit sind die Vorbedingungen zur Entwickelung einer Industrie gegeben. Die Eisenbahnen Utahs haben eine Gesammtlänge von 1200 Meilen erreicht. Von Bildungsanstalten besitzt Utah — außer den öffentlichen Schulen — die Deseret-Universität und ein landwirthschaftliches Institut.

Doch bekanntlich war der Stein des Anstoßes für die Zulassung Utahs als Staat nicht die mangelhafte Entwickelung — an der Prosperität des Gemeinwesens, welches zuerst die Berieselung mit großartigem Erfolge einführte, konnte nie ein Zweifel herrschen —, sondern das Mormonenthum und das anscheinend untrennbar damit verknüpfte Unwesen der Vielweiberei.

Bis jetzt sind die Bundesgerichte ein wirksamer Factor zur Verhütung des Uebels. Sobald aber Utah Staat wird, hört die Competenz der Bundesgerichte plötzlich in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten und in Strafsachen, soweit es sich um den Staat handelt, auf und die Staats-, County- und Stadtgerichte treten dann ein mit ihren Beamten, auf deren Erwählung der Bundesgewalt fernerhin kein Einfluß mehr zusteht. Gelingt es dann der extremen Mormonenpartei, ihre Candidaten durchzusetzen, so wird natürlich die Polygamie feierlich wieder in ihre Rechte eingesetzt. Mormonen als Friedensrichter und Mayors werden Vielehen sanctioniren, Mormonen als Nachlaßrichter Kinder und Frauen aus Vielehen anstandslos zur Erbschaft zulassen, Mormonen als Polizeirichter Verhaftungen wegen Polygamie ablehnen, Mormonen als Staatsanwälte die strafrechtliche Verfolgung von Polygamisten verweigern. Kurz, Brigham Youngs Lehre wird wieder in voller Blüthe stehen und die Bundesgerichte mit ihrer beschränkten Jurisdiction völlig ohnmächtig sein.

Man kann es unter diesen Umständen der Bundesregierung nicht verdenken, wenn sie doppelt vorsichtig verfährt, ehe sie diesen gefährlichen Schritt thut, der nicht wieder ungeschehen gemacht werden kann. Alle Mißbräuche, die sich aus der voreiligen Gewährung der staatlichen Selbstständigkeit ergeben könnten, würden dann der Regierung zur Last fallen, und Präsident Harrison will sich dem nicht aussetzen.

Der Präsident verlangt vollgiltige und überzeugende Beweise dafür, daß die Mormonenpartei auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist. Er folgt darin den Ansichten des Secretärs des Innern Noble, welcher sich auf die Bedenken der Utah-Commission stützte. Der Gouverneur von Utah hat sich jedoch neuerdings zu der Ansicht bekehrt, daß die feierlichen Versicherungen, welche Präsident Woodruff Namens der Mormonenkirche abgegeben hat und in denen die Vielehe als für immer abgeschafft erklärt wird, ernstlich gemeint und als eine zuverlässige Bürgschaft für die Zukunft aufzufassen sind. Es ist natürlich schwer, sich in einen ersprießlichen Streit über Meinungen einzulassen. Doch ist soviel gewiß, daß auch die Bundesrichter in ihren Berichten über Utah der Ansicht sind, die Polygamie sei jetzt ein überwundener Standpunkt. Richtig ist allerdings, daß man rechtlich bindende, d. h. das Volk oder einzelne Theile des Gebietes verpflichtende unverbrüchliche Erklärungen für die Zukunft nicht erhalten kann. So lange ist es also immer möglich, daß in irgend einem Theil des Staates, ja vielleicht in der Legislatur selbst, die Mormonenpartei trotz aller Abläugnung ihrer Existenz, Todes- und Verschollenheitserklärung plötzlich ihr Haupt erhebt und alle Berechnungen und Versprechungen des Wohlverhaltens zu Schanden macht.

— Folgende Kalender für 1892 sind bei uns eingetroffen und zu den beigesetzten Preisen zu haben:

Der Lahrer hinkende Bote, 20 Cents.

Einsiedler-Kalender, 20 Cts.

—Großer—

Masken-Ball

—in—

HANN'S PARK

5 werthvolle Preise

5 werthvolle Preise

—am—

Samstag, 23. Jan.

Jeder sollte demselben beiwohnen!

Eintritt:

Herren 25 Cts. Damen 25 Cts.

Es giebt ein Unbeschreibliches Gedränge

um 9 Uhr Vormittags,

Mittwoch, den 6. Januar,

wo einer der größten Kleiderverkäufe begann, welche jemals in Grand Island stattfanden.

$33,000

werth elegante Männer-, Jünglings- und Knaben-Kleider werden um 50 Prozent unter dem Fabrikanten-Kosten-Preis verkauft.

F. MEYERS & CO.,

von Milwaukee, Wis., Fabrikanten und Importeure, überschrieben ihren Gläubigern sämmtliches Eigenthum, und diese, um zu einem schnellen Abschluß zu gelangen, verkauften alle Waaren an die Kunden der früheren Firma.

WILEY BROS.,

Grand Island's leitende Kleiderhändler, waren glücklich genug, sich $33,000 werth der feinsten Waaren des Lagers zu ihrem eigenen Preise zu sichern, und begannen am Mittwoch, den 6. Januar, um 9 Uhr Vormittags mit der Inauguration eines der

Größten Kleiderverkäufe, die je im Westen stattfanden.

Kommt und besucht uns. Wenn diese Waaren fort sind, können wir nie wieder solche Gelegenheit bieten. Es bezahlt sich, hunderte von Meilen zu kommen, da die Waaren für einen Gesang gehen. Vermißt es nicht, wenn Ihr Geld schätzt. Bedenkt, daß das feinste Zeug auf der Welt alles zu 50 Prozent unter dem Herstellungspreis verkauft wird. Alles wird verkauft wie angezeigt. Kommt und seht Euch bei uns um. Ihr dürft nicht fortbleiben. Der Verkauf dauert von Tag zu Tag, bis alle Waaren verkauft sind.

Verkauf beginnt täglich um 8 Uhr Vorm. Offen bis 8 Uhr Abends.

Macht keinen Fehler, sondern geht nach

WILEY BROTHERS,

108 W. 3. Straße, - Grand Island, Neb.

MARGOT NIEMANN'S

Masken-Garderobe.

Die reichste Auswahl der elegantesten Costüme,

sowie Charaktermasken, Rococco-, Ritter-, Allonge- sowie Charakter-Costüme, Perrücken, Larven, Nasen und Thierköpfe in allen Variationen werden zu den **niedrigsten** Preisen verkauft oder verliehen. Wenn Jemand keine Larve zu tragen wünscht, wird er durch charakteristisches Schminken unkenntlich gemacht. **Costüme werden auf Bestellung angefertigt!** Gold- und Silberspitze, so auch Gold- und Silber-Band, Glocken, Schellen, Sterne u. s. w., werden zu niedrigsten Preisen verkauft! **Niedrige Preise! Reelle Bedienung!**

705 W. Koenig Str., GRAND ISLAND, NEB.

Erste National Bank,

S. A. Wolbach, Präsident,

Chas. F. Bentley, Kassirer.

Capital $100,000, Ueberschuss $45,000.

Thut ein allgemeines Bank-Geschäft!

Um die Kundschaft der Deutschen von Grand Island und Umgegend wird ergebenst gebeten.

HAZARD'S BIJOU PHARMACY,

(Deutsche Apotheke)

welche von Dr. Sanders angekauft wurde, ist jetzt nach **123 Ost 3te Straße**, neben die Bank of Commerce verlegt.

Alle alten Rezepte zum Wiederfüllen an Hand!

THEO. JESSEN, Geschäftsführer. 18

—Im—

'Farmers Home' Saloon

—von—

CHARLES NIELSEN

—findet man stets ein—

Gutes, frisches Glas Bier, sowie alten ff. Whisky.

Die besten Liquöre, Weine und Cigarren.

Jeden Vormittag extra feinen Lunch! 01